

OSMANLI ARAŖTIRMALARI

II

NeŖir Heyeti — Editorial Board
HALİL İNALCIK — NEJAT GÖYÜNÇ
HEATH W. LOWRY

THE JOURNAL OF OTTOMAN STUDIES

II



İstanbul - 1981

DER OSMANISCHE HISTORIKER TOPÇILAR KÂTİBİ
'ABDÜ'L-QÂDİR EFENDİ.
LEBEN UND WERK

Markus Köhbach

A. Der österreichische Diplomat Anton Prokesch Ritter von Osten erwarb im Jahre 1833 in Ägypten¹ eine osmanische Handschrift, die er nach oberflächlicher Durchsicht für ein Exemplar der *Fezleke*² hielt. Bei seiner Rückkehr gelangte die Hs. in den Bestand der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien. Der große österreichische Orientalist Josef von Hammer-Purgstall, der die Hs. näher untersuchte, konnte sie zwar nicht mehr als Quelle in seine große Geschichte des Osmanischen Reiches einarbeiten, die bereits im Druck lag³, er widmete ihr aber im 10. Band des genannten Werkes unter dem Titel «Bibliographischer Nachtrag zu den Quellen osmanischer Geschichte» auf pp. 689-691 eine ausführliche Besprechung und Würdigung.

Hammer erkannte die Hs. als das Geschichtswerk eines Abdulkadir oder Kadiri Efendi, der unter seinem militärischen Rang eines

¹ Die ~~diplomatische Mission~~ von Prokesch-Osten hatte das Ziel, im bewaffneten Konflikt zwischen Mahmüd II. und dem Statthalter von Ägypten, Muhammad 'Alī, Frieden zu vermitteln.

² *Fezleke*, *fezleke-i ta'rih* - das historische Hauptwerk von Muṣṭafā b. 'Abdallāh, gen. Ḥāǧǧī Ḥalifa (Qalfa) bzw. Kātib Çelebi, eine osmanische Reichsgeschichte vom Jahre 1000 H./1592 bis Anfang 1065 H./1654, eine umfassende Kompilation der vorliegenden Quellen (vgl. F. Babinger, GOW, Nr. 173, pp. 195-203, bes. 13., pp. 201-202). Auch 'Abdül-Qādir zählt zu den herangezogenen Quellenwerken, vgl. Bekir Kütükoǧlu, *Kātib Çelebi «Fezleke»sinin Kaynakları*, İstanbul, 1974, 2. Bölüm, Nr. 4, Topçular Kâtibi Abdülkadir, pp. 33-35.

³ Die Bde. 1-8 der GOR (der eigentliche Text) erschienen in Budapest 1827-1832, die Nachtrags- und Registerbände 9-10 1833 und 1835.

Topdschiler Kiatibi, eines Mustermeisters der Artillerie⁴, bekannt ist und eine wichtige Quelle für Muṣṭafā Naʿīmā bildete. Die Chronik umfaßt die militärischen und politischen Ereignisse des Osmanischen Reiches vom Jahre 1000/ beg. 8.10.1592 bis zum Beginn des Jahres 1054/ beg. 10.3.1644. Hammer beschreibt die Hs. eingehend und weist auf die Fülle des Informationsgehaltes hin: militärische Einzelheiten, Topographie, Artillerie, Logistik, Verwaltungswesen etc. Er hat bereits richtig erkannt, daß über den Autor in der osmanischen Literatur jeglicher biographische Beleg fehlt und daher das Werk selbst als ausschließliche Quelle für biographische Daten heranzuziehen ist. Er nennt Bl. 44v, 51v und 146v⁵ als solche Belegstellen.

Etwa drei Jahrzehnte nach Hammer hat Gustav Flügel in seinem Katalog «Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der k.k. Hofbibliothek zu Wien», Wien, 1865, im 2. Band unter der Nr. 1053, pp. 260-261, die genannte Hs. unter dem Titel Taʿrīh-i āli ʿOtmān beschrieben. Flügel ist allerdings bei den Angaben zur Person des Autors ein Irrtum unterlaufen: als Herausgeber von Ḥāġġī Ḥalīfa's *Kašf az-zunūn* war ihm ein Autor des 17. Jhs. namens Sayyid ʿAbdu'l-Qādir Muḥammad b. Muḥammad al-Qādirī bekannt, der im Jahre 1034/ beg. 14.10.1624 ein musikwissenschaftliches Werk mit dem Titel *Īqā' as-samā' li-ġawāz al-istimā'*⁶ verfaßt hatte. Flügel identifiziert diesen Autor mit dem Verfasser der Chronik wohl bloß auf Grund der Namensgleichheit und einer flüchtigen Durchsicht. Eine eingehende Untersuchung der Chronik erweist aus den Selbstzeugnissen des Autors und seiner Schreibart, die deutlich den

4 Die Wiedergabe folgt originalgetreu der Schreibung Hammers. Im weiteren wird auf eine deutsche Wiedergabe osmanischer Titel und Funktionen verzichtet, da deutsche Entsprechungen oft nicht voll den Bedeutungsgehalt treffen. Ausführliche Erklärungen liefern die grundlegenden Werke von İ.H. Uzunçarşılı über Staats- und Heeresorganisation, sowie M.Z. Pakalın, *Tarih Deyimleri ve Terimleri Sözlüğü*, 3 Bde., İstanbul, 1946-1953.

5 Das Zitat Hammers Bl. 146v ist falsch; nach den vorliegenden Angaben im Text handelt es sich um Bl. 346v.

6 Ḥāġġī Ḥalīfa, *Kašf az-zunūn*, G. Flügel ed., Bd. 1, Leipzig, 1835, pp. 517-518, Nr. 1586: *īqā' as-samā' li-ġawāz al-istimā' li's-sayyid ʿAbd al-Qādir Muḥammad b. Muḥammad al-Qādirī allafahū sanata 1034 wa ġa'ala smahū ta'rīḥan li-ta'līfihī.*

Mangel höherer literarischer Bildung verrät, die Unhaltbarkeit dieser Gleichsetzung.

Franz Babinger hat in seinem Buch «Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke», Leipzig, 1927, unter Nr. 165, 'Abdul-Qādir, genannt Qādirī, p. 187, auf diesen Irrtum Flügels hingewiesen. Allerdings gehen die Angaben Babingers nicht über Hammer und Flügel, auf die er sich stützt, hinaus. Die Existenz einer weiteren Hs. des Werkes neben dem Wiener Manuskript war ihm unbekannt, er verzeichnet bloß letzteres.

Während fast alle großen Enzyklopädien und Nachschlagwerke der Orientalistik 'Abdü'l-Qādir vollkommen übergehen, liegt im 1. Band der Istanbul Ansiklopedisi, Istanbul, 1958, pp. 116b-117a, s. v. Abdülkadir (Topcular kâtibi) ein kurzer bio-bibliographischer Artikel aus der Feder von M.K. Özerengin vor, der aus dem Werk schöpfend einige wesentliche Angaben zur Person gibt - auch der Irrtum Flügels wird erwähnt - und Umfang der behandelten Ereignisse und Stil kurz umreißt. Der Artikel verzeichnet auch erstmalig beide bekannten Hss., eine in Istanbul, eine in Wien, die ja schon vordem wohlbekannt war. Das Werk wird hier Vekaayi-i tarihiye oder Tarih-i Âl-i Osman genannt.

Da außer den angeführten Autoren keine umfassende Darstellung von Leben und Werk des *topcular kâtibi* 'Abdü'l-Qādir Efendi vorliegt, erscheint es berechtigt, diese Lücke durch vorliegende Arbeit zu schließen.

B. Wie die zitierten Autoren bereits richtig festgestellt haben, fehlt in der osmanischen Literatur jeglicher Hinweis auf die Lebensumstände unseres Autors. Wir sind auf sein eigenes Werk als ausschließliche Quelle angewiesen. Da das Werk als Primärquelle, als weitgehender Augenzeugenbericht eines Beteiligten zu betrachten ist, finden sich zahlreiche Textstellen, in denen der Autor seine persönliche Anwesenheit hervorhebt, seine Tätigkeit nennt, programmatische Gedanken darlegt etc. Aus diesen Bruchstücken kann man ein - zwar nur rudimentäres - Lebensbild zusammenfügen. Ich möchte diese Belegstellen im Original anführen, mit möglichst wenig Korrekturen und Zusätzen, um den Autor unmittelbar sprechen zu lassen und einen Begriff von seiner Schreibart zu geben (die

Zitation der Belegstellen erfolgt nach der Blattzahl der Wiener Hs.⁷⁾.

'Abdü'l-Qādir ist ca. im letzten Drittel des 16. Jhs. geboren. Auf dem Feldzug gegen die Walachei im Jahre 1003 H./ beg. 16.9. 1594 begegnet er uns erstmalig, wie er Belohnungen auszahlt :

Bl. 35r ... yedi sekiz bin keferenin ser-i nāpākaları cem' olduğda her getüren gāzilere in'amlar gendü mālimizden dörder ve ikişer ḥaseneler ile teslim ederdüm ve giriftār olub esir getürdükleri 'adūv kāfiri mecrūhların mürd etdürüb sekizer ḥasene in'am ederduk.

... als man die unreinen Köpfe von sieben- bis achttausend Ungläubigen sammelte, händigte ich allen Gāzīs, die [einen Kopf] brachten, Belohnungen aus unserem eigenen Geld zu je vier und zwei Goldstücken aus. Die Verwundeten der ungläubigen Feinde, die man festgenommen und als Gefangene [herbei] gebracht hatte, ließen wir töten und verehrten [den Überbringer] je acht Goldstücke.

'A. war damals ṭopçılar kätibi :

Bl. 39v ... ve bu faqir-i biçäre kätibleri olub ...

... und ich war ihr (i. e. der ṭopçılar) kätib ...

Bl. 44v ... bu faqir-i biçäre ve herzegüy u äväre ṭopçılar kätibi idük. ... ich hilfloser, geschwätziger und wirrer Armer war ṭopçılar kätibi.

In dieser Eigenschaft finden wir 'A. mit dem Transport von Geschütz und Zubehör betraut :

Bl. 45r ... şalāt-i şubḥ edāsından sonra vezir-i a'zam ḥazretleri sayqaya binüb ataya geçüb şāhī zarbuzanları hezār cidd ü iqdām birle bu faqir daḥi ma'an köprü başında 'arabaları ve büyük ṭopları ve ba'z-i cebeḥaneyi geçürdük.

... nach der Verrichtung des Morgengebets bestieg der Großvezir ein Boot und fuhr zur Insel hinüber. Ich schaffte mit tausendfacher Mühe und Anstrengung die Şāhī-Geschütze,

7 Die Zitation der Belegstellen nach Blattzahlen der Wiener Hs. erfolgt aus zwei Gründen :

1.) Die Wiener Hs. bietet einen vollständigen Text.

2.) Die Wiener Hs. war mir bei der Abfassung dieser Arbeit sowohl im privaten Mikrofilm als auch im Original verfügbar.

Die Stambuler Hs. konnte ich während eines längeren Aufenthaltes in Istanbul einsehen und einen ausführlichen Textvergleich vornehmen.

sowie die Lafetten am Brückenkopf, die großen Kanonen und einen Teil der Waffenvorräte hinüber.

Bei der Belagerung von Erlau wird 'A. mehrfach beauftragt, das Zelt des Sultans im Heerlager mit Geschützen zu bedecken :

Bl. 70v ... ve qırq 'aded şāhī zarbuzan otağ-i hümāyūn[1] beklemek fermān olunduqda faqīr-i bīçāreyi ta'yīn édüb iki yüz neferātlar ile muhāfaza éderdük.

... als befohlen wurde, daß vierzig Stück Şāhī-Feldschlangen das großherrliche Zelt bewachen sollten, teilte man mich [dazu] ein, und ich bewachte es mit zweihundert Mann.

Bl. 78r ... ve topları daği ordu başında zincirleyüb ve sa'ādetlü pādīşāhumuzun otaqları elli qıt'a şāhīler ile quşadub ve zincirleyüb faqīr-i bīçāre hıfz éderdük.

... die Kanonen wurden am Eingang des Heerlagers mit Ketten festgemacht, das Zelt unseres glückhaften Padişah wurde mit fünfzig Şāhī-[Geschützen] umstellt und [diese] wurden mit Ketten festgemacht. Ich hielt Wache.

Als Artillerist leistet er bei dieser Belagerung auch Gefechtsdienst :

Bl. 73v ... bu faqīr daği her gece yüz nefer topçılar ile elli qıt'a şāhī zarbuzan ile şabāh vaqti olub quşluq zamānı olduğında tekrār meterislerde vezīr-i a'zam qolunda bedoluşqa kullanırdım.

... und ich [diente] jede Nacht mit hundert Mann topçılar und fünfzig Stück Şāhī-Feldschlangen. Wenn es Morgen wurde und die Zeit des späten Vormittags kam, bediente ich wieder in den Schanzen im Abschnitt des Großvezirs eine Basiliske.

Bei der Eroberung von Erlau nimmt er an der Registrierung des in der Festung erbeuteten Geschützes teil :

Bl. 74r ... ve yeniçeri ağası ve Rümeli beglerbegisi Hasan Paşa ve topçubaşı ve cebecibaşı bu haqīr daği qal'eye ma'an girüb ... der Janitscharenaga, der Beylerbeyi von Rumeli, Hasan Paşa, die Obersten der topçılar und cebeciler und ich betraten gemeinsam die Festung ...

Auch bei der Eroberung von Kanizsa im Rabī II des Jahres 1009 H./ beg. 10.10.1600 führt 'A. diese Aufgabe aus :

Bl. 139r ... bu haqīr de içerü qal'ede olan cebehāne ve topları defter éderdük.

... ich registrierte die in der Zitadelle vorhandenen Waffenbestände und Geschütze.

Im Jahre 1010 H./ beg. 2.7.1601 finden wir 'A. vor Stuhlweißenburg, das von kaiserlichen Truppen belagert wird :

Bl. 147v .. faqir-i biçäre dervende şahiler ile me'mür idük.

... ich war mit Şahi-[Geschützten] zum Paß beordert.

Im selben Jahr liegt 'A. in Ofen in Besetzung :

Bl. 174v ... ve bu faqir-i biçäre ol seferde ba'z-i hidmetimiz olub bin on ta'rihinde Budun muhafazasında me'mür olub gâziler ile topraq qullede niçe huşuş müşâhede olunmağın serhadd ehvâleri beyânında mubâlağa 'add olunmayub mâ vaqi'a olanlar zikr olunmuşdır.

... da ich auf jenem Feldzug manche Dienste leistete und im Jahre 1010 in der Bedeckung von Ofen abkommandiert war und mit den Gâzis am Erdturm⁸ etliche Vorfälle persönlich gesehen habe, ist bei der Darlegung der Verhältnisse des Grenzlandes keine Übertreibung zu erachten, [sondern] es wurde berichtet, was sich zugetragen hat.

Auf dem ungarischen Feldzug von 1012 H./beg. 11.6.1603 ist 'A. mit Materialbeschaffung betraut :

Bl. 190r ... ol ta'rihde faqir-i biçäre cebeciler kâtibi olmağın vezir-i a'zam müdebbir-i ümür-i sefer Ungurusda vâqi' Usturgun qal'esinin tedârüklerin ve cebehâne mühimmâtların defter mücibince bu haqîre fermân olunduğda ...

... damals war ich cebeciler kâtibi. Als der Großvezir, der Lenker der Angelegenheiten des Feldzuges, die Versorgung der in Ungarn gelegenen Festung Gran und die Besorgung des Bedarfs an Waffenvorräten entsprechend dem Register mir aufgetragen hatte ...

Im Jahre 1015 H./beg. 9.5.1606 überbringt 'A. die Soldrollen der gapu qulları nach Istanbul vom Vezir Muştafâ Paşa in Bursa, der das Kommando gegen die Celâli-Rebellen in Anatolien führt :

Bl. 227v ... ve evvel bahârda Qara Sa'id ve Qalender oğlı eşqiyâları Polavadin ve Çayda orduları ile göçüb ol şahrâlarda dernek ederler ve atların çayırladub Anaolı mîr-i mîrâni olan Aḥmed Paşanın adamları ile diller Bursaya dâhil olduğda serdâr

⁸ Erdturm, türk. topraq qullesi, eine wichtige Bastion an der NW-Ecke der Befestigung von Buda, vgl. W. Björkmann, *Ofen zur Türkenzeit*, Hamburg, 1920, p. 17.

vezir Muştafâ Paşa ma'lümları olub ba'dehü asitâneye qapu qullarının defterlerin beyâz édüb mevâcib alanları mevcüdü 'ale'l-'acele faqir ile gönderdiler.

... im Frühjahr brachen die Aufständischen des Qara Sa'îd und des Qalender-oğlu mit ihren Heeren in Bolvadin und Çay auf und versammelten sich in jenen Ebenen. Sie ließen ihre Pferde weiden. Als mit Leuten des Beylerbeyi von Anatolien, Ahmed Paşa, Gefangene in Bursa eintrafen, erfuhr der Serdâr, Vezir Muştafâ Paşa, davon. Daraufhin ließ er die Register der qapu qulları reinschreiben und schickte den Mannschaftsstand der Soldempfänger von ihnen in Eile durch mich an die Residenz ab. Während des Feldzuges im genannten Jahr bekleidet 'A. die Würde eines kâtibs der şol 'ulüfeciler :

Bl. 238r ... ol gün alay hîdmeti şol 'ulüfecilerün idi toquz yüz nefer bayraqları ile mevcüd olub bu faqir kâtibleri olmağın ...
... an jenem Tag hatten die linken 'ulüfeciler Paradedienst. Neunhundert Mann mit ihren Fahnen waren anwesend. Ich war ihr kâtib ...

Bei der Hochzeit des Großvezirs Naşûh Paşa im Jahre 1023 H./beg. 11.2.1614 erhält 'A. die Würde eines arpa kâtibi :

Bl. 294v ... ve arpa kitâbeti faqire naşib oldı.
... die Würde eines kâtib der [großherrlichen] Gerste[invorräte] wurde mir verliehen.

Bei der Vorbereitung des Feldzuges nach Erevan gegen die Perser im Jahre 1025 H./beg. 20.1.1616 finden wir 'A. als Aufseher beim Stückguß :

Bl. 307v ... yüz qıf'a şahî zarbuzan tophanedede dökülüb faqir u biçâreyi nâzır ta'yîn étdiler ... ve cemî' mühimmâtlar tophâne karhânesinde faqir u biçâre rûz-i qâsımdan muqaddem 'acele ile işletdirüb ...

... hundert Stück Şahî-Feldschlangen wurden im Artilleriearsenal gegossen und mich bestimmte man zum Aufseher ... sämtliche Erfordernisse ließ ich in der Werkstätte des Artilleriearsenals vor dem Qâsim-Tag in Eile erledigen ...

'A. nimmt auch an diesem Feldzug persönlich teil :

Bl. 311r ... bu 'abd-i za'îf ol ta'rîhde hîdmeti edâ eyleyüb mahallinde hâzır idi.

... ich leistete damals Dienst und war auf meinem Posten.

Bei der Vorbereitung des Feldzugs nach Chotin unter Sultan 'Osmān II. im Jahre 1030 H./beg. 26.11.1620 ist 'A. mit der Anlage eines neuen Pulvermagazines betraut :

Bl. 332r ... rüz-i Hızrda cedid otluq anbāri bināsı fermān olunur bu 'abd-i za'if ta'mirine muqayyed olub ...

... es wurde zum Hızr-Tag der Bau eines neuen Pulvermagazines befohlen. Ich kümmerte mich um seine Errichtung ...

Auf dem genannten Feldzug bekleidet 'A. die Würde eines divitdār :

Bl. 346v ... ve bu haqir divitdarlıq hidmetinde olub ...

Beim Rückzug ist 'A. am Abtransport der Waffenvorräte an verantwortlicher Stelle beteiligt :

Bl. 356v-357r ... ve cebehāne tabur yerinde qalub develere ve 'arabaya ihtiyac lazim gelub fermān olduqda 'ale'l-'acele cebehāne timar sipāhilerine defter ile tevzi' olunsun imdad ile Isaqçı iskelesine degin naql eylesünler deyü fermān olunduqda Hüseyn Paşa ve qapucıbaşı Gürcü Mehmed Ağa ve faqir-i biçāreyi ma'an mezbur hidmete me'mur etdiler.

... die Waffenvorräte blieben an der Stelle des verschanzten Feldlagers zurück. Man brauchte Kamele und Wagen. Als befohlen wurde, die Waffenvorräte an die Sipāhīs, die ein Timar-Lehen besaßen, mit dem Register auszuteilen und mit Verstärkung schleunigst bis zur Anlegestelle von Isaqçı zu transportieren, kommandierte man den Hüseyn Paşa, den qapucıbaşı Gürcü Mehmed Ağa und mich zusammen zu dem genannten Dienst ab.

Zu diesen Textstellen, in denen der Autor sehr genau seinen Rang und seine Tätigkeit nennt, kann man noch einige allgemeine Bemerkungen, in denen der Autor durch den Gebrauch der 1. Person eine persönliche Beteiligung am berichteten Geschehen anklingen läßt, stellen.

So bemerkt 'A. bei der Beschreibung eines Angriffs kaiserlicher Truppen auf das osmanische Ofen im Jahre 1007 H./beg. 4.8.1598 :

Bl. 105r ... el-hamdü lillāh şimden sonra selāmete dāhil olduq.

... Preis sei Allāh, danach waren wir gerettet.

Eine ähnliche Stelle findet sich bei der Darstellung des Feldzugs gegen Neuhäusel (Nové Zámky) im Jahre 1008 H./beg. 24.7.1599 :

Bl. 116r ... el-ḥamdü lillāh te'ālā ol ta'rīhlerde fetḥler olub man-
şūr olduq.

... Preis sei Allāh, dem erhabenen, zu jener Zeit wurden Eroberungen gemacht, und wir waren siegreich.

In der Schilderung der Kämpfe mit Persien um den Besitz des Irak lesen wir für das Jahr 1039 H./beg. 21.8.1629 :

Bl. 436r ... ve memālik şu'übetü l-mesālik gāh-i süflīden bālāya
êrdük.

... es sind schwer gangbare Landstriche. Wir erreichten aus der Niederung die Höhe.

Wir können aus diesen Äußerungen annehmen, daß 'A. an diesen Unternehmungen direkt beteiligt war.

An einigen Stellen berichtet uns 'A. von seinen Angehörigen und Verwandten. Es sollen auch diese Belege angeführt werden, da sie mittelbar die Beteiligung des Autors an bestimmten Vorfällen zeigen.

Bei der Rückeroberung von Stuhlweißenburg aus der Hand der Kaiserlichen im Jahre 1011 H./beg. 21.6.1602 berichtet 'A. von einem Verwandten, der auch als Artillerist diente :

Bl. 157r ... bu gullede ṭop-i kebīr meterislere ḥavāle zārbından meteris ehline zahmet vērüb niçeler zahmdār niçeler şehīd olur ... aşlā bir dermān olmazdı ... āḫir bu qolda ṭopçılardan fa-
qīre tābī' aqrabalardan idi bir ṭop ile mezbūr keferenin ṭopını bir funduq zārbı [ile] qondağı ile tekerleklerin qat' êdüb ḥayāt vērüb def' oldı ğayrı atılub bir ferde zarar olmadı.

... die große Kanone auf diesem Turm fügte durch den Beschuß von beherrschender Anhöhe auf die Schanzen den Mannschaften in den Schanzen Schaden zu. Etliche wurden verwundet, etliche getötet ... es gab überhaupt kein Mittel ... schließlich riß ein Kanonier in diesem Abschnitt - er gehörte zu meiner Truppe, war [auch] ein Verwandter - mit einem Schuß durch den Einschlag des Geschosses in die Kanone der genannten Ungläubigen die Räder von der Lafette. [Die Kanone] gab den Geist auf und war außer Gefecht. Man warf sie fort, und sie richtete niemandem mehr Schaden an.

Vom Feldzug gegen die Celālī-Rebellen und den Şāh von Persien aus dem Jahre 1019 H./beg. 26.3.1610 erzählt 'A. über das Schicksal einiger untergebener Soldaten :

Bl. 277r ... menâzil-i 'Al(i)yâq qal'esinde oturaq olduqda şidet-i şitalarda atlara 'alef yoq ve şa'ir u daqîq zerresi yoq top-lar ve cebeâne qalub ve şâh-i bed-ma'aş cânibinden Qara Sa'îd ve Gegec nâm celâlıden râfıziler 'asker-i islâma zarar qaşında⁹ ardın[a] gelüb gâfil zahîrede niçe hîdmetkârlar yeniçeriden ve bölükden yüz yigirmi miqdârı neferâtlar şaman ve 'alef tedârü-kinde vîrân qaryede bulduqları 'alefden yükledüb bu faqîrün dahı dört nefer tevâbi'âtımız ve sâ'ir ağaların tevâbi'i bir uğur-dan mezbûrları gâret edüb yüz nefer baş ederler ve bu faqîrün dört adamîsinin ikisini kelle ve ikisini dil edüb şâh-i bed-ma'aşa Tebrîzde dâhil ederler ve hîdmetimizde olanın biri bir tariq ile firâr eder ve Ahmed nâm bir adamîmiz bölükde idi şâha arma-gândır dëyü Qara Sa'îd teslim êtdükde söyledüb ba'dehü alı-qorlar Erdebîle varduqda şeyh Şafîye firâr edüb ba'dehü bâzır-gânlar ile Van vilâyetine dâhil olur.

... als bei der Station der Festung 'Ali(i)yâq gehalten wurde, gab es in der strengen Winterkälte kein Futter für die Pferde und kein Körnchen Gerste oder Weizen. Geschütz und Waf-fenvorrâtê blieben zurück. Von Seiten des bösen Şâh folgten die schiitischen Ketzler von den Rebellen namens Qara Sa'îd und Gegec¹⁰ hinterdrein in der Absicht, dem islamischen Heer Schaden zuzufügen. Ahnungslos luden etliche Diener, an die hundertzwanzig Mann von den Janitscharen und der Abtei-lung¹¹, bei der Beschaffung von Getreide, Stroh und Futter von dem Futter, das sie in einem zerstörten Dorf gefunden hat-ten, [auf Lasttiere]. Auch vier Mann von meinen Gefolgsleuten und die Gefolgsleute der übrigen Ağas [waren dabei]. Auf ein-mal überfielen [die Feinde] die genannten und überwältigten

9 In der Hs. Q'STNDH (qastında), dem Zusammenhang nach dürfte wohl in qaşında zu emendieren sein.

10 Gegec - der Stamm-ler, Beiname eines Anführers der Celâlî-Rebellen namens Muḥammad bzw. Mehmed, vgl. Iskandar Big Torkmân, *Târîḫ-e 'âlem-ârâ-ye 'abbâsî*, İrağ Afşâr ed., Tahrân, 1350 ş., pp. 770, 774, 801, 802. Über die Celâlî-Aufstände in Anatolien vgl. Mustafa AKDAĞ, *Celâlî isyanları (1550-1603)*, Ankara, 1963 (wesentlich erweitert unter dem Titel: *Türk halkının dirlik ve düzenlik kavgası*, Ankara, 1975).

11 Im Text bloß ... bölükden. Gemeint ist wohl die Abteilung, bei der 'A. diente, d. i. nach seinen Angaben Bl. 238r die Abteilung der şol 'ulufeciler.

hundert Mann. Von meinen vier Männern wurden zweien die Köpfe abgeschnitten, zwei gefangen und kamen in Tebriz vor den bösen Şah. Einer von denen, die in meinem Dienst standen, floh auf [irgend]eine Weise. In der Abteilung hatte ich einen Mann namens Ahmed. Als ihn Qara Sa'id dem Şah als Geschenk übergab, brachte man ihn zum Reden, danach hielt man ihn in Gewahrsam. Als er nach Erdebil kam, floh er zu[m Grab des] Seyh Şafi und gelangte mit Kaufleuten in die Provinz Van.

Bei der Hochzeit des Qapudan Vezir Ahmed Paşa mit einer Tochter des Sultans im Jahre 1020 H./beg. 16.3.1611 berichtet 'A. von seinen nächsten Familienangehörigen :

Bl. 283v ...- hālā naqılbendler faqır u bîçârenin ehli ve qayın ana merhûm idi hıdmetde idiler.

... bei dieser Gelegenheit dienten meine Frau und meine verstorbene Schwiegermutter als Binder von Blumengewinden.

Außer diesen Angaben zur eigenen Person und über Angehörige, Verwandte und Untergebene äußert 'A. mehrfach seine grundsätzlichen Ansichten über sein Werk oder spricht sich über bestimmte Vorfälle kritisch aus. Diese Bemerkungen haben für uns besonderen Wert, da sie uns den Blickwinkel angeben, unter dem der Autor sich selbst sieht und vom Leser gesehen werden will. Er hebt ständig mit besonderem Nachdruck seine persönliche Anwesenheit bei berichteten Ereignissen hervor und unterstreicht den Charakter des wahrheitsgetreuen Augenzeugenberichtes. Er scheut sich nicht, die stilistischen und sprachlichen Mängel seines Werkes offen zuzugeben, wohl auch als eine Art *captatio benevolentiae*, ist aber auch fest vom Wert seiner Leistung, den er im unmittelbaren Erlebnisbericht des beteiligten Augenzeugen sieht, überzeugt.

Im Anschluß an die bereits angeführte Textstelle Bl. 44v macht 'A. folgende Aussage :

... bu faqır-i bîçâre ve herzegüy u âvâre topçılar kâtibi idük ve bölükbaşılığı qânûn-i qadım üzre ocaqda ihsân olunmuş idi nihâyet ol zamân böyle perîşangüy degül idim bu kitabın cem' u te'lîfine şürû' edeli hüsn-i edâlar tetebbu'ında ve şî'r u inşâlar tefekkürinde 'aqluma bir miqdâr ihtilâl gelüb halta mübtelâ oldım yohsa benüm fazluma bunun gibi bir dürr ü cevâhir-i şâhnâme müşâhiddir.

... ich hilfloser, geschwätziger und wirrer Armer war topçılar

kātibi und nach altem Gesetz war mir im Corps die Würde eines bölükbaşı verehrt worden. Schließlich war ich damals [noch] nicht von so wirrer Rede. Seit ich mit der Zusammenstellung und Abfassung dieses Buches begonnen habe, ist bei der Suche nach schönen Ausdrücken und beim Nachdenken über Poesie und gehobenen Prosastil eine gewisse Unordnung in meinen Verstand gekommen, und ich bin der Verwirrung anheimgefallen. Indessen ist für meine Trefflichkeit eine solche Perle und Juwel von Königsbuch Zeuge.

Bei der Beschreibung der Hauptflüsse von Ungarn bemerkt der autor :

Bl. 51v ... ve eger zikr olan sergüzeşt bu faqır-i biçäre seferlerde gördüğümüz nehirlerdir lakin taħrİR-i noqşānımız fevq al-hadd-dır bir alay hekāyādır ba'z-i menzillerde ordu-yi hümā-yūnda her ne vāqī' oldıysa taħrİR eyledük ve fetħ olunan qal'eler ve meterisler müşāhede olunurdu ve ekşer-i Ungurusda vāqī' olan qal'eler fütühātında faqır-i biçārenin emegi sebqat edüb her ğazāda mevcūd idüğümüz 'ayān olunmuşdır me'müldür ki nazar eden aħıbbā ve ehl-i ma'rifet olanlar bu maqūle bīfā'ide şey' görmek murādları degül lākin hāceti olanlar nazar ētdükde sehv ētdüğümüz hāṭaları setr ēdeler.

... wenn aber die genannten Erlebnisse [uninteressant dünken]: es sind die Flüsse, die ich auf den Feldzügen gesehen habe. Freilich, unsere Aufzeichnungen sind äußerst mangelhaft, nur ein Haufen [unzusammenhängender] Episoden. Wir haben [nämlich] auf manchen Lagerplätzen alles aufgeschrieben, was im großherrlichen Heerlager vorgefallen ist. Auch die Befestigungen und Schanzen, die erobert wurden, haben wir besichtigt. Ich habe auch bei der Eroberung der Festungen im größten Teil von Ungarn mitgewirkt - es hat sich erwiesen, daß ich bei jedem Feldzug dabei war. Ich erwarte ja nicht, daß die Freunde und Sachverständigen, die [dieses Buch] sehen, gewillt sein werden, solche unnütze Dinge zu sehen, aber diejenigen, die [diese Nachrichten] brauchen, mögen über die Fehler, die uns unterlaufen sind, hinwegsehen.

Aus dieser Stelle ergibt sich, daß der Autor bereits auf den Feldzügen, an denen er teilnahm, sich Notizen über die wichtigen Ereignisse anlegte, deren Zeuge er war.

Beim Bericht vom Wiederaufbau der Festung von Şehrizür im Jahre 1039 H./beg. 21.8.1629 erklärt 'A. über sein Werk :

Bl. 428v ... zıkr olunan tevārîh ve eyâletleri mufaşşal taḥrîr lâzım gelürse ḥikâyet-i garîbe ve 'acîbe qırâ'et edenlere zaḥmet olur i'tibârda olmaz lakin bir miqdâr türki 'ibâret ile müfîd ve muḥtaşardır vezîr-i a'zam serdâr-i ekrem Ḥusrev Paşa ile bin otuz sekiz ve otuz toquz ta'rîhinde vâqi' olan şarq seferidir ki faqîr-i biçâre geşt ü güzâr êtdüğümüz ve ḥaber aldugumuz eḡvâlleri beyân olunduğı üzre naql u taḥrîr olundu.

... wenn es erforderlich ist, die erwähnten historischen Begebenheiten und Provinzen umfassend niederzuschreiben, so wird eine [solche] kuriöse und merkwürdige Erzählung den Lesern zur Qual und genießt kein Ansehen. Aber es ist eine nützliche und kurzgefaßte [Darstellung] mit etlichen volkstümlichen Ausdrücken. Es ist der Feldzug im Osten, der unter dem Großvezir und Serdar Ḥusrev Paşa in den Jahren 1038 und 1039 stattfand, dessen Begebenheiten, die ich erlebt und in Erfahrung gebracht habe, berichtet und niedergeschrieben wurden, wie kundgetan wurde.

Sinnmäßig wäre hier auch die bereits unter den autobiographischen Belegen angeführte Stelle Bl. 174v zu nennen.

Nach diesen programmatischen Äußerungen des Autors sei noch eine kritische Bemerkung des Artillerieoffiziers über den Zustand der Artilleriemagazine zitiert :

Bl. 88v ... şimdi ki maḥzenlerde bulunmadığı ma'denler baḥḫâl olmuşdır ve yuvalaqlar yoqdır maḥallinde altun ve gümüşden olmayub ba'z-i seferlerde ihtiyâc çekilir ibtidâ lâzım olan yuvalaqlar faqîr te'accüb ederim niçe zây'ât meşâriflar olur bu meşârif tophâne görmez maḥzenler ḥâlidir.

... daß [Geschützkugeln] sich jetzt in den Magazinen nicht vorfinden, [rührt daher] : die Bergwerke sind aufgelassen worden, und es gibt keine [Stück]kugeln an ihren [Produktions]stätten. Sie sind [doch] nicht aus Gold und Silber! Bei manchen Kriegszügen macht sich ihr Mangel fühlbar. Was als erstes gebraucht wird, sind [Stück]kugeln. Ich kann es nicht verstehen, es gibt so viele [Material]verluste und Ausgaben, aber diese Kosten scheut das Artilleriearsenal. [Infolgedessen] sind die Magazine leer.

Die Anteilnahme des Fachmannes zeigt sich im Werk von 'A. häufig, wenn er auf Belange des Geschützwesens zu sprechen kommt. Diesem Umstand verdanken wir ausführliche Angaben über die Ausrüstung der Heere mit Geschütz, dessen Einsatz bei Schlachten und Belagerungen, Stück- und Munitionsguß, Geschütztypen etc.

Zur Biographie von 'A. wäre noch nachzutragen, daß sich als terminus post quem für seinen Tod das in seinem Werk zuletzt genannte Datum, Muḥarram 1054 H./beg. 10.3.1644, ergibt.

C. Das Werk

Die Chronik 'A.s, die, wie oben erwähnt, in zwei Hss. vorliegt, besitzt keinen verbindlichen Titel. Sie umfaßt den Zeitraum vom Jahre 1001 H./beg. 8.10.1592 bis zum Beginn des Jahres 1054 H./beg. 10.3.1644. Weitaus den größten Teil nehmen die Beschreibungen von Feldzügen ein, an denen der Autor selbst teilgenommen hat. Darüber hinaus berichtet er aber auch über die wesentlichen Ereignisse der Innenpolitik und Verwaltung, oft bis ins Detail genau Ämterumbesetzungen etc., sodaß das Werk auch eine reichhaltige Quelle für die osmanische Verwaltungsgeschichte bildet.

Die Chronik ist durch Kapitelüberschriften in fünfzig Kapitel bzw. Abschnitte (in der vollständigen Wiener Hs.) unterschiedlicher Länge unterteilt. Dabei lassen sich drei Hauptgruppen grob abgrenzen :

1.) Bl. 1v - 226r Feldzüge gegen die Walachei und gegen die kaiserlichen Truppen in Ungarn («Langer Türkenkrieg» 1592-1606),

2.) Bl. 226r - 267r Feldzüge gegen die Celālī-Rebellen in Anatolien,

3.) Bl. 267r - 529r Kämpfe mit Persien um den Besitz des Irak und den Verlauf der Ostgrenze bis zur Wiedereroberung von Bagdad durch die Osmanen 1638.

In diese Hauptgruppen eingefügt finden wir Berichte über das Hofgeschehen (Wechsel im Großvezirat und in hohen Beamtenstellen, Hochzeiten, Beschneidungsfeiern etc.), Ereignisse in der Hauptstadt (Gesandtschaften, Naturkatastrophen etc.), aber auch weitere Feldzüge, die unseren Raster sprengen (z.B. der Feldzug nach Chotin 1620).

Den Abschluß bildet ein kurzer Bericht über einen Feldzug nach

Südrußland (Keffe und Azaq) 1641, das Eintreffen eines persischen Gesandten in Istanbul, verschiedene Brand- und Unwetterkatastrophen in der Hauptstadt und schließlich der Wechsel im Großvezirat Kemānkeş Qara Muştafā Paşa - Sulţān-zāde Semin Meĥmed Paşa 21. Dū l-qa'da 1053 H./31.1.1644 und die dadurch bedingten Ämterumbesetzungen in der Verwaltung, Muĥarram 1054 H./beg. 10.3.1644.

D. Die Handschriften

1.) Die Stambuler Hs. (Süleymaniye Kütüphanesi, Istanbul, Es'at Efendi ktp. No. 2151).

Diese Hs. ist bis jetzt, soweit ich feststellen konnte, katalogmäßig oder bibliographisch nicht erfaßt¹². Sie befindet sich in Istanbul, Süleymaniye Kütüphanesi, Es'at Efendi ktp. No. 2151, stammt also aus der Kollektion des berühmten Reichshistorikers und Bibliophilen Meĥmed Es'ad Efendi Şahĥāflarşeyĥi-zāde. Im gedruckten Katalog dieser Sammlung Defter-i Kütübĥāne-i Es'ad Efendi, Istanbul 1262 H., wird allerdings unter der Nr. 2151 ein anonymes Werk, betitelt Ta'riĥ-i sulţān Süleymān ĥān, angegeben.

Im Zettelkatalog der Süleymaniye Kütüphanesi finden sich über die Hs. Es'at Efendi No. 2151 folgende Angaben :

Verfasser : Topçular katibi Abdülkadir Efendi

Titel : (Osmanlı Tarihi)

Fotokopi 95

Mikrofilm Arşivi Nr. VI. 54

Der in Parenthese gesetzte Titel «Osmanlı Tarihi» ist ein Beihelftitel, der in Ermangelung eines vom Autor gegebenen, verbindlichen Titels bloß das Genre der Hs. näher bezeichnen soll¹³.

12 Die Stambuler Hs. ist weder in : *Istanbul kütüphanelerinde tarih-coğrafya yazmaları katalogları, I. Türkçe tarih yazmaları*, Fasikül 1-11, Istanbul, 1943-1962, verzeichnet, noch bei L. Forrer, *Handschriften osmanischer Historiker in Istanbul*, in : *Islam* 26. 1942. 173-220.

13 Uzunçarşılı, der in seinen großangelegten Darstellungen der osmanischen Staats-, Palast-, Heeres- und Wissenschaftsorganisation das Werk 'A.s ausgiebig herangezogen hat, zitiert es im Quellennachweis seiner Bücher stets unter dem Titel *Vekayi-i Tarihiyye*. Bei K. Röhrborn, *Untersuchungen zur osmanischen Verwaltungsgeschichte*, Berlin - New York, 1973, wird es in der Bibliographie auf p. 164, Nr. 68, als *Vekayi-i tarihiye* angeführt.

Die Hs. umfaßt 318 Bl. + 4 Schmutzblätter, Quart, 29 cm hoch, 19,8 cm breit, Schriftspiegel schwankend zwischen 25-40 Zeilen, türkisches Nashî von sehr unausgeglichener Hand, kursiv, wenig gefällig, aber ziemlich deutlich, Aufschriften, Satzpunkte und Überstreichungen rot, gut erhalten.

Die Hs. ist ein Torso, der unvermittelt und zusammenhanglos Bl. 1r mit folgenden Worten beginnt : ba'z-i yerleri nehr-i Tuna'nın şığ olub Ağustos eyyâmlarına qarîb her gâh Tuna çekilir ... (entspricht in der Wiener Hs. Bl. 37r, Z. 13 ff. : ... lakin ba'z-i yerleri Tuna'nın qal'eye qarîb şığa olub ...), d.h. der Anfang der Stambuler Hs. ist verlorengegangen.

Die Hs. endet Bl. 318r, Z. 13 mit den Worten : ... Rümeli mîr-i mîrân-i sâbîq olan Aḥmed Beg Beligrad muḥâfazasına irsâl olunur ve selâm (entspricht in der Wiener Hs. Bl. 539r, Z. 24 : ... Rümeli beglerbegisi Budun eyâletine naql olunur).

Im Anschluß daran finden sich Bl. 318v, Z. 1-19, einige Notizen über den großen Brand in Istanbul 1050 H./im August 1640, eine Dîvânsitzung und den Zug des Sultans nach Çatalca (nişfü l-leylde gümrükde ihrâq vâqî' oldı ve ... Çatalca bāğçesine¹⁴ teveccüh-i 'azîmet êtdiler).

Z. 20-32 folgt eine Aufstellung von zweiundsiebzig Namen, ausnahmslos 'Ulemâ, beginnend mit Mevlânâ şeyḫü'l-islâm Ebü s-su'üd Efendi ḥazretleri fî sene 964, endend mit ... Ramâzân Efendi.

Ein Kolophon, der näheren Aufschluß über Schreiber und Datum der Niederschrift der Hs. geben könnte, fehlt. Trotzdem ist die Annahme nicht auszuschließen, daß es sich um das Autograph des Autors handeln könnte. Die graphischen Kriterien (Schwanken des Schriftspiegels, Unausgeglichenheit des handschriftlichen Duktus, Nachtragsnotizen) würden diese Hypothese stützen. Die Hs. ist jedenfalls nicht das Werk eines berufsmäßigen ḥattât, sondern ein privates Autograph.

2.) Die Wiener Hs. (Ö.N.B., Wien, Handschriftensammlung, Mxt. 130) Flügel hat diese Hs., der er den Titel Ta'rîḫ-i âl-i 'Osmân (am Einbandrücken der Hs. Tarîḫ-i Kadiri) gibt, in seinem Handschriftenkatalog, wie bereits unter A erwähnt, ausführlich beschrieben. Auch auf den irrigen Identifika-

14 In der Hs. B'QÇH, mit q statt ğ.

tionsversuch Flügels wurde oben verwiesen. Um die Angaben Flügels nicht unnötigerweise zu wiederholen, möchte ich mich auf die wesentlichen Besonderheiten der Wiener Hs. beschränken.

Auf dem unpaginierten ersten Blatt verso beginnt der Text mit einer (unvollständigen) Eulogie auf den Sultan Z. 1-3 : ve ol nür-i hâdaqa-i salţanet ... ve hâqânü l-bahreyn, darauf folgen nach dem Wort nazm Z. 4-5 zwei Beyts im Metrum Hezec :

Ferîdün haşmeti Cemşid gâhı Sikender şavleti Dârâ penâhı
Nedîde çeşm-i 'âlem cün tü şâhî ki mülkeş tâ şüd ez mâhî be-mâhî

Z. 6-14 wird die Eulogie weitergeführt (es-Sultânü l-a'zam ... arâm u maqâm etmişlerdir), hier finden wir den Namens des Herrschers: es-sultân ibnü s-sultân ilâ isnâ 'aşere min baţn âli 'Osmân es-sultân Murâd hân ibnü Selim hân ibnü Süleymân hân, d.h. Sultan Murad III. (1574-1595), der Zwölfte Sultan der osmanischen Dynastie.

Z. 15-22 folgen acht (metrisch teilweise mangelhafte Beyts im Metrum Sarî' :

üsküf ile qulları var bînazîr	şoĥbeti oldı [u] sirâcü l-münir
aq 'alemi aynıyile nürdir	şanki dirâht-i cebel-i Tûrdır
halqa yeşil sancacı vîrîr ĥurûş	Ĥızr nebî gibi [u-] sebze-puş
tugları pîr ü mübârek nazâr	elleri irşâdiyile şâd êder
şarı kıvîl bayrağıla her zamân	bendeleri lâleye benzer hemân
şeşperinin سایesi bî-iştibâh	feth u zafer yüzüne hâl-i siyâh
söyleseler eyler edebile ĥitâb	önüne baqar nitekim âftâb
lâyıqa bir mertebe-i lâ demez	kimesneye zulm olduĥın istemez

Bl. 1r dient als Schmutzblatt, Bl. 1v, Z. 1-3 steht die erste Kapitelüberschrift : Bin bir ta'rîhinde vâqı' olan Ungurus seferleridir ki zikr olunur der zamân-i sultânü l-berreyn ve hâqânü l-bahreyn hâdîmü l-ĥaremeyn eş-şerîfeyn es-sultân ibnü s-sultân es-sultân Murâd hân ibnü Selim hân ibnü Süleymân hân - ĥallede'llâhü ĥilâfeteĥü ve ebede salţaneteĥü fî sene 1001.

Darauf folgt Z. 4-11 eine Eulogie auf den Sultan, die mit den Worten *çün hazret-i bārīnin 'azze 'smühü ve celle zikrühü irâdet-i ezeliye ve meşiyet-i lem-yezeliyesi bu emr üzerine münçerr ...* beginnt und sich ab Z. 10 ... *ve ol nür-i hadaqa-i saltanet ...* mit den ersten drei Zeilen des unpaginierten Vorsatzblattes deckt.

Auch die beiden folgenden Zeilen haben mit einer Abweichung den gleichen Wortlaut wie oben (im letzten Halbvers heißt es hier : *ki mülkeş başed ez mâhî be-mâhî*), die Weiterführung der Eulogie unterscheidet sich von der Fassung des Vorsatzblattes durch den Namen des Sultans. Diesmal heißt es : ... *es-sultân ibnü s-sultân ilâ sitte 'aşer bañnen min âli 'Oşmân es-sultân gâzî Murâd hân ibnü Aḥ-med hân ibnü Muḥammed hân ibnü Murâd hân ibnü Selîm hân ibnü Süleymân hân*, d.h. der Sultan in der 16¹⁵. Generation der Dynastie 'Oşmâns, Murâd IV.

Die darauf Bl. 1v, Z. 22-27, und Bl. 2r, Z. 1-2, folgenden acht Beyts entsprechen mit drei Ausnahmen und abgesehen von ihrer veränderten Reihenfolge den obengenannten acht Beyts des Vorsatzblattes, Z. 15-22, wie folgt :

Bl. 1v	Vorsatzblatt ¹
Z. 22	Z. 15 (statt <i>şoḥbeti</i> steht im zweiten Halbvers <i>şa'şa'esi</i>)
Z. 23	Z. 17 (die beiden Halbverse sind umgestellt)
Z. 24	Z. 16
Z. 25	—
oldı qızıl sancığı ey ehl-i ḥâl	şol şecerü l-aḥzâr nâren mişâl ¹⁶

¹⁵ Sultan Murâd IV. war der 17. Sultan der Dynastie 'Oşmân in der 15. Generation.

¹⁶ Es handelt sich um ein Koran-Zitat aus Sure 36, 80 : *alladî ġa'ala lakum mina ş-şāğaril-aḥḍari nârâa fa-idâ antum minhu tūqidūna*. In der Hs. steht bei *aḥḍar* fehlerhaft *ḥ* statt *ḥ*.

Vermerke, die eine Datierung der Niederschrift gestatten. Auf Bl. 540r findet sich eine private Notiz des Schreibers vom 1. Rabī' II 1094 H./30.3.1683 über die Geburt eines Sohnes :

sene bin toqsan dōrt ta'rīhinde vāqī' māh-i Rebī'ü l-āhirinin ğurreşi mübārek bāzār ğününde vaqt-i zuhrda eşref sā'atde oğlımız Hüseyn bık iqlīm-i 'ademden şahrā-yi dünyāya qadem başub vücūda geldi haqq te'ālā 'ōmr-i tavīl ve 'amel-i şālih ve rızq-i vāsi' ve devlet-i müyesser ēde m(= temme).

Wir können das genannte Datum als Terminus ante quem für die Anfertigung dieser Abschrift annehmen.

Der Schreiber dieser Hs. hat sich auch in einem autobiographischen Exkurs verewigt. Bei der Beschreibung von schweren Unwettern in Istanbul im Jahre 1051 H./beg. 12.4.1641 bringt der Schreiber der Wiener Hs. folgenden Einschub, der in der Stambuler Fassung fehlt :

Bl. 531v ... ol eyyām bi-emri'llāh te'ālā ebr u bārān nāzıl olub şiddet-i bārān ve şā'iqalar olub Aya Şofyada vāqī' bir KH binālu muşluq ve bir mu'azzam bınar taşra qapunun qa[r]şusu olub haq-q-i 'ālem teferrüc edenlerden ve hem¹⁸ bārāndan ve şā'iqadan quyunun eţrāflarına şığnub ve ba'zıları eţrāflarında olan parmağlara çıqub seyr u temāşāda iken qazā ve qadr saqfı bi l-küllīye zır u zeber olur ve yetmiş miqdārı adamlar helāk mertebesine varub ve ba'zıları hałas olur ve beş altı kimesne fevt olub ve bir qaçı yaralanub mecrūh olurlar hattā kātibi l-ħurūf Cildī-i haqır daħi ol temāşāda bile bulunub yağmurdan ol quyunun yanına şığnub haq-qın izdihāmın¹⁹ teferrücede iken bu ehvāl vāqī' olduqda muşluq taşı dibine çöküb mertekler taşā

18 In der Hs. VHM. Man könnte diese Buchstabengruppe statt ve hem auch durchaus als vehm-i ... - aus Angst vor ... - lesen.

19 Der Genetiv izdihāmın erscheint beziehungslos, da im Text ein durch ein Possesivsuffix gekennzeichnetes Nomen regens fehlt. Entweder handelt es sich bei izdihāmın um eine fehlerhafte Schreibung des Akkusatiivs mit kāf statt nūn, wie sie in osmanischen Hss., so auch in der vorliegenden, zuweilen begegnet. Obwohl diese Interpretation nur eine geringfügige Textkorrektur erfordert, scheint die Konstruktion einer verbalen Phrase teferrücede olmaq mit Akkusativobjekt schwerfällig und ungebräuchlich. Sprachlich korrekter wäre die Formulierung haq-qın izdihāmının teferrücinde iken, allerdings wären in diesem Fall zwei Textkorrekturen vorzunehmen.

doğundugda ayrılıb ibtidā ol yükün altından bi-emri'llāh te'ālā sağ u sālīm çıqub bi-ḥamdi'llāh te'ālā niçe bunun emsālī mücelled kitablar ve niçe sāhib-sa'adetlerün ḥidmetlerinde olmaq naşib oldı. ... in jenen Tagen gab es durch die Fügung Allahs, des Erhabenen Wolken[brüche] und Regenfälle, es gab starken Regen und Blitzschläge. Ein Wasserreservoir mit einem ...²⁰ Gebäude, das sich bei der Aya Şofya befand, und ein großer Brunnen lagen dem äußeren Tor gegenüber. Die Leute, die spazierengingen, flüchteten sich vor dem Regen und den Blitzen an den Rand des Brunnens, und manche von ihnen kletterten auf die Geländerstäbe, die [um den Brunnen] herumliefen. Während sie [so] schauten, stürzte [durch göttliche] Fügung und Bestimmung das Dach [des Brunnens] zur Gänze ein. An die siebzig Menschen wurden [davon] schwer betroffen. Einige von ihnen kamen davon, fünf bis sechs Personen starben, und etliche wurden verwundet und verletzt. Sogar ich, der Schreiber dieser Zeilen, Cildī, befand mich bei diesem Schauspiel. Vor dem Regen hatte ich mich zu jenem Brunnen geflüchtet. Während ich das Gedränge des Volkes betrachtete, als sich diese Vorfälle ereigneten, stürzten die Balken auf den Grund des Reservoirbeckens. Als sie auf dem Stein auftrafen, brachen sie auseinander. Zuerst kam [ich] unter jener Last durch die Fügung Allahs, des erhabenen, gesund und wohlbehalten hervor. Lob sei Allah, dem erhabenen, es wurde mir vergönnt, noch etliche stattliche Bücher wie dieses [zu schreiben] und etlichen hohen Würdenträgern zu dienen.

Wir erfahren hier auch den Namen des Schreibers, er nennt sich

20 In der Hs. BRKH. Die Lesung birke - Teich, Wasserbehälter, -reservoir etc. scheidet m. E. aus, da es sich der Beschreibung nach um eines der typischen osmanischen Brunnenhäuser handelt, während birke ein offenes Wasserbecken etc. bezeichnet. BR ist wohl unzweifelhaft bir zu lesen, nicht ganz eindeutig ist die Lesung von KH. Man kann KH als pers. kih - klein interpretieren, oder als kurzvokalische Variante von pers. käh - Stroh, Häcksel etc. auffassen, wobei aber in diesem Fall keh als Ellipse von kehgil (pers. kähgel, kahgel - Stroh und Lehm, mit Stroh verfestigte, luftgetrocknete Ziegel etc.) aufzufassen wäre. Allerdings ist keh allein in dieser besonderen Bedeutung für das Osmanische in den einschlägigen Lexika nicht verzeichnet. Auch erscheint eine solche leichte, instabile Bauweise für ein Brunnenhaus sehr unwahrscheinlich.

Cildî. Dabei handelt es sich wohl um einen mahlas, der auf den Beruf des Trägers hinweist. Nach seiner eigenen Aussage hat er im Dienst hoher Würdenträger noch etliche andere Werke abgeschrieben. Er war also ein professioneller hattâ. Über seine Person und weitere Handschriften von seiner Hand ist uns weiter nichts bekannt.

Die Wiener Hs. weist außerdem noch einen Besitzervermerk auf. Bl. 539r, unmittelbar unter der letzten Textzeile findet sich folgende Eintragung : Mehmed Paşalı Lala Aḥmed Ağa mâlik fî sene 1096 9 d (= Dû l-ḥiğga), d. i. vom 6.11.1685.

Über das weitere Schicksal der Hs. bis zu ihrem Erwerb durch Prokesch-Osten in Ägypten ist nichts bekannt.

3.) Die Abhängigkeitsverhältnisse beider Hss.

Nach der Beschreibung der beiden Hss. und der Diskussion ihrer besonderen Probleme, gilt es, die Abhängigkeitsverhältnisse festzustellen.

Ein eingehender Textvergleich zeigt, daß sich die beiden Hs. in Textbestand und wörtlicher Formulierung weitgehend decken, in manchen Fällen aber einzelne Phrasen oder ganze Sätze fehlen oder sachliche Angaben (z.B. Namen, Daten) differieren. Diese Abweichungen beider Hs. voneinander sind etwa gleichwertig verteilt, die Wiener Hs. teilweise wortreicher in manchen Formulierungen, aber auch sprachlich korrumpierter.

Da wir bis jetzt nur die beiden untersuchten Hss. der Chronik von 'Abdü l-Qādir kennen, sind wir in der Frage der Abhängigkeit auf reine Spekulationen angewiesen. Ich möchte hier einige denkbare Vermutungen zusammenstellen.

Wenn wir annehmen, daß die Stambuler Hs. das Autograph darstellt, könnten die Abweichungen der Wiener Hs. zu Lasten des Abschreibers gehen, der, wie wir gesehen haben, sich selbst in diesem Werk verewigt hat, oder zwischen den beiden Hs. läge noch eine uns unbekannte Überarbeitung des Originals.

Wenn wir die Autograph-Hypothese verwerfen, können wir die beiden Hss. als voneinander unabhängige Abschriften eines uns unbekanntes Originals betrachten.

Eine nähere Klärung dieser Fragen könnte wohl nur eine kritische Edition des Textes durch Gesamtkollation beider Varianten oder die Identifikation einer weiteren Hs. des Werkes bringen.